

das beispiel: corporate architecture für allguth, 2000 - 2009

Haack + Höpfner . Architekten und Stadtplaner BDA, München



Gebaute Gegenrede

Die Industrialisierung hat zur Umwidmung und Transformation tradierter Typologien geführt, die mit neuen Funktionen aufgeladen wurden. In der Folge dieses technikgläubigen Fortschritts begann das Automobil

einen unvergleichbaren „Siegessäug“ – ein Wort, das heute zumindest fragwürdig erscheint. Die Ressourcen zum Antrieb dieser Gefährte werden knapp, ihre Emissionen belasten die Atmosphäre. Dennoch: Autos sind und bleiben Bestandteil unserer Wirklichkeit. Doch solange die Entwickler noch nicht soweit sind wie Emmett L. „Doc“ Brown,

der den DeLorean in Steven Spielbergs Film „Zurück in die Zukunft II“ mit dem Müll der Familie McFly betreibt, werden wir auf Tankstellen im konventionelleren Sinne angewiesen sein. Als infrastrukturelle Einrichtungen nämlich, die unsere motorisierten Kutschen mit Benzin, Diesel, Erdgas, Wasserstoff oder Strom versorgen.



Nur selten hat diese Bauaufgabe in der Vergangenheit eine relevante Rolle gespielt. Von Arne Jacobsen, Heinz Isler, Mario Bacciocchi und wenigen anderen kennt man vereinzelte Beispiele, die aus der Masse herausragen, da sich der Großteil dieser Infrastrukturen vor allem durch eine Nicht-Gestaltung auszeichnet. Kaum eine Ortseinfahrt in Mitteleuropa, die nicht von einer solchen ungestalteten Großform geprägt wird. Ihr Erscheinungsbild zielt auf Fernwirkung ab, bei genauerem Betrachten offenbart sich jedoch eine große Mutwilligkeit der Formen und Räume.

Heute erkennen vor allem kleine und mittelständische Betriebe, dass sich ein über die Gestaltung transportiertes Erscheinungsbild positiv bei den Kunden festsetzt. Solch weiche Parameter werden in Zeiten nahezu globaler Austauschbarkeit von Marke und Produkt immer wichtiger zur Kundenbindung. Die bayerische Mineralölfirma Allguth hat dieses Potential für sich entdeckt und



1999 einen Ideenwettbewerb für einen einheitlichen Auftritt der Tankstellenneubauten der Firma ausgeschrieben. Das Münchner Büro Haack.Höpfner Architekten hat diese Fragestellung mit einem unpräzisen Ansatz beantwortet: Wie es sich bei dieser Aufgabe ergibt, haben sie die Parameter für einen seriell umsetzbaren Baukasten rein

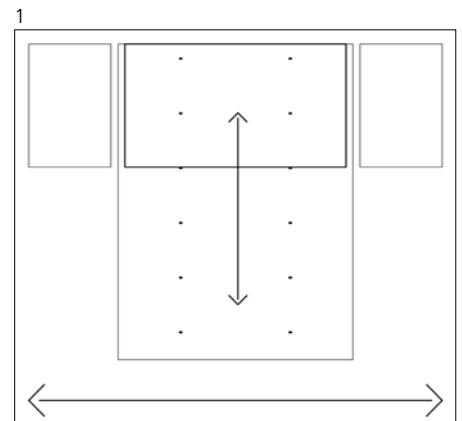
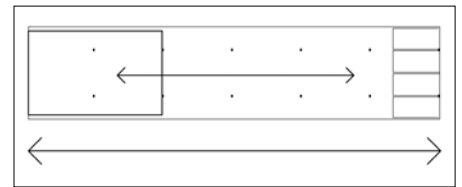
aus den Anforderungen von Technik und Verkehr herausdestilliert und ein Konzept in zwei Varianten entwickelt. Diese Varianten, parallel oder orthogonal zur Straße, zeichnen sich durch eine hohe Wiedererkennbarkeit aus, können aber dennoch individuell auf den jeweiligen Ort reagieren.

Durch die von den Architekten entwickelten Vorgaben sind Beispiele für eine Typologie des Verkehrs entstanden, die durch ihre Gestaltung überzeugen und doch rein funktional sind. Eine gebaute Gegenrede auf die andauernde Kritik einiger Verkehrsingenieure, die die bewusste Gestaltung stets als Gegenpol zur reinen Funktion sehen.

David Kasperek

Eine Systembauweise für Tankstellen

1 micro und
2 macro



2
portionen, Konstruktionen und Leitdetails eine klare Gestaltung, Wiedererkennbarkeit, Wirtschaftlichkeit und erleichterten Unterhalt ermöglichen. Für den Bau, den Betrieb und die permanenten Änderungsanforderungen von Werbung, Produktwechseln, Sonderaktionen ist so eine Ordnung

Der Ausgangspunkt für das Bausystem war ein Ideenwettbewerb 1999, bei dem der Bauherr nach Vorschlägen für ein besseres bauliches Auftreten seines Unternehmens suchte. Unser Konzept war ein gesamtheitliches bauliches Organisationsprinzip, das als Baukasten für eine innere Ordnung, einen homogenen Standard und eine Wiedererkennbarkeit der gesamten baulichen Anlagen sorgen sollte.

Das daraus entwickelte Baukastensystem setzt sich zusammen aus entwerflichen Standards, baulichen Komponenten und einem 3-dimensionalen modularen Ordnungssystem, das aus den Anforderungen der Fahrzeugbewegung, der Tanktechnik und den konstruktiven Spannweiten abgeleitet ist.

Zu den Standards gehören eine einheitliche Konstruktion über alle Geschäftsbereiche, die Tankdach und Gebäude zusammenfasst, großzügig verglaste einladende

Verkaufsräume, Übersichtlichkeit, Tageslichtnutzung über Oberlichter, die indirekte Beleuchtung des durchlaufenden Daches und eine städtebauliche Einbindung mit hochwertig gestalteten Außenanlagen.

Die Komponenten sind Fassadenbauteile, Serviceelemente, Informationssysteme, konstruktive Ausbauten, technische Infrastruktur, Beleuchtung und die Dachoberlichter aus ETFE-Pneukissen, die als Grundelemente zusammen mit Staubsaugern, Werbeflächen, Stellplätzen, Grüngestaltung und Lärmschutzanlagen in den Entwurf einer neuen Anlage und deren spezifischen Raumprogramm in das System eingefügt werden.

Das Ordnungssystem basiert auf einem Raster von 1,1 Metern in der Horizontalen, 1,15 Metern in der Vertikalen, und einem konstruktiven Tragsystem des Stahlskelettbaus von 4,4 Metern Feldbreite. Als ‚micro‘ (parallel zur Straße) und ‚macro‘ (quer zur Straße, Pylontragwerk) sind zwei Varianten entwickelt worden, die mit identischen Pro-

3 Haack . Höpfner
Architekten, Grundriss
und

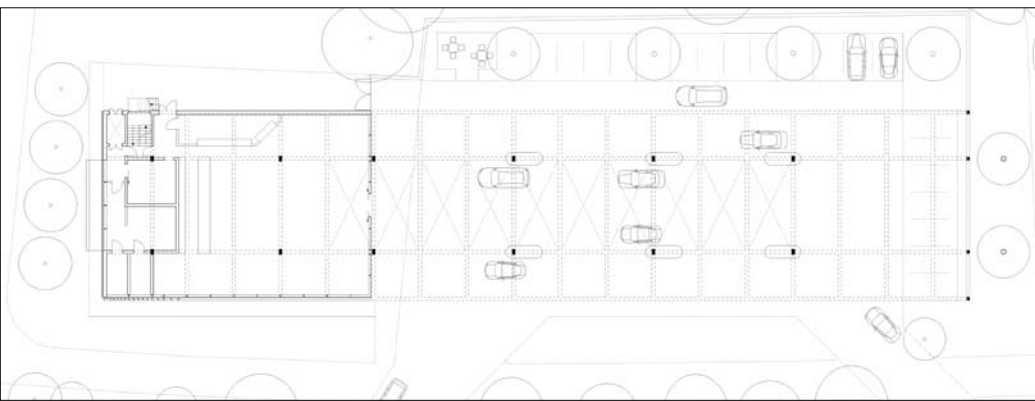
4 Längsschnitt der
Allguth-Station Chiem-
gaustraße, München
2009

Fotos:
Johann Hinrichs (2),
Dominik Münich (1)

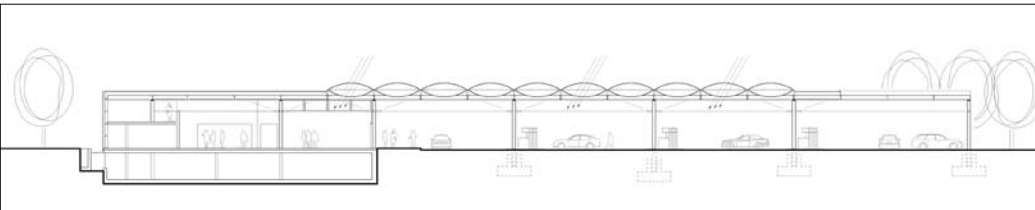
geschaffen, die für Struktur und Flexibilität gleichermaßen sorgt. Das System ist an den Grenzen bewusst ‚weich‘ gehalten, und ermöglicht so Spielräume zur Gestaltung der Übergänge und der städtebaulichen Einbindung. Auf unterschiedliche Grundstückszuschnitte und Standorte wird über Endelemente, die Materialität der Fassaden, Verlängern des Tankdaches in eine begrünte Pergola oder die Gestaltung der Außenanlagen mit Hecken und Bäumen reagiert. Diese standortbezogene Gestaltung trägt zum individuellen Charakter jeder Station, zur Vielfalt in der Einheit bei, und vermittelt zum jeweiligen baulichen Umfeld.

Seit 2000 sind sieben Neubauten und drei Umbauten mit diesem ‚Baukasten‘ ausgeführt worden. Die Erwartungen des Bauherrn haben sich sowohl im Betrieb wie auch hinsichtlich Mitarbeiterzufriedenheit, Kundenbindung, Umsatz und Außendarstellung bestätigt. Die Stationsneu- und umbauten konnten dabei einen Standard setzen, der für diese Bauaufgabe Maßstäbe setzt und eine gelungene Integration in das bauliche Umfeld demonstriert.

Haack + Höpfner . Architekten



3



4

Bau- und Projektbeteiligte

Haack + Höpfner . Architekten, München,
Lydia Haack, John Höpfner
Mitarbeiter: Tanja Dietsch, Barbara Groß,
Chrystal Lau King Yi, Tim Kuckelkorn, Nils
Kugelstadt, Stephan Ott
Tragwerksplanung: Brengelmann Ingenieure,
München
Haustechnik: Ingenieurbüro M. Baumann,
Elektroplanung K. Neudert, 1999 – 2003;
GfI Gesellschaft für Ingenieurplanung, Mün-
chen, 2003 - 2005; Duschl Ingenieure, Ro-
senheim, ab 2006
Tanktechnikplanung: Büro Pasquale DePaola,
Olching